

und alle Mittel müssen recht sein und zur Anwendung gebracht werden, welche geeignet sein könnten, Wandel zu schaffen. Eine weitere, noch ernstere und größere Gefahr für Deutschlands Ausfuhrhandel liegt in der amerikanischen Monroe-Doktrin, welche durch den spanisch-amerikanischen Krieg eine ihr besser zusagende Nahrung gefunden hat, als alle bisherigen Maßregeln der amerikanischen Handels- und Zollpolitik. Die Monroe-Doktrin der Nordamerikaner — die Lehre Monroes über den Wahlspruch: „Amerika den Amerikanern“ — ist kein Gespenst, wie so manche Volkswirtschaftler und deren Presse in wissentlicher oder unwissentlicher Verkennung der Thatsachen dem deutschen Volke glauben machen möchten. Diese allem auswärtigen Handel Verderben drohende Doktrin ist eine Thatsache, welche feste Gestalt angenommen hat und dröhnenden Schrittes mit brutaler Rücksichtslosigkeit in den Weltmarkt hineinschreitet, um alles niederzutreten, was nicht amerikanischen Ursprungs ist, — oder amerikanischen Übermut in frommer Duldsamkeit über sich ergehen läßt. — Das jüngste Kind dieser Monroe-Doktrin ist der spanisch-amerikanische Krieg, angezettelt durch die brutalste Interessenpolitik, welche je in einem modernen Staatswesen herrschen konnte. Die europäischen Industriestaaten werden sich bald genug davon überzeugen müssen, daß dieser Krieg eine neue Ära in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika bedeutet und daß es in Zukunft wohl kaum möglich sein wird, amerikanische Übergriffe in der Handelspolitik und im Weltmarkt nur mit Gegenmaßregeln auf zollpolitischem Gebiete zu dämpfen.

„Die Vereinigten Staaten haben erkannt“ — so tönt es aus der nordamerikanischen Presse zu uns herüber —, „daß ein Gemeinwesen mit unermesslichen materiellen Interessen in Gefahr schwebt, alle diese Interessen aufs Spiel zu setzen, wenn es unterläßt, die für die Aufrechthaltung seiner Machtstellung unerläßliche Anstalten zu treffen. Das Militär- und Flottenbudget wird fortan eine prominente Stellung einnehmen. Der Konflikt mit Spanien hat gezeigt, daß die Vollentwicklung des Heeres und der Flotte ein Gebot der Zukunft ist, daß unsere Küsten gegen den Angriff einer Macht ersten Ranges

geschützt werden müssen, koste es, was es wolle, und daß der Handel der Vereinigten Staaten gewahrt werden muß durch Bildung einer Flotte, welche derjenigen der großen Weltmächte möglichst ebenbürtig ist. Diese Lehre hat das Land aus der jetzigen Situation gezogen, und es ist in der glücklichen Lage, durch die Unerschöpflichkeit seiner Ressourcen das neue Programm ungeschmälert durchführen zu können. Die mächtige Nation des Westens wird der Welt beweisen, daß sie dazu berufen ist, eine tonangebende Mission in der Entwicklung der öffentlichen Angelegenheit des Menschengeschlechts zu übernehmen.“ — Strotzen schon solche Auslassungen der deutsch-amerikanischen Presse von Protz und Überhebung, so wirken die Rodomontaden der Yankee-Presse geradezu lächerlich, alles aber zeigt zur Genüge, was Europa von der nordamerikanischen Politik in Zukunft zu erwarten hat. — Amerika hat aufgehört, eine Macht des Friedens zu sein. Mit dem Kriege gegen Spanien hat Amerika eine Bahn betreten, welche immerfort aufs neue in Widerspruch und Verwickelungen mit europäischen Staaten treiben muß. Gestützt auf die nunmehr zu schaffende nordamerikanische Militär- und Seemacht wird die Monroe-Doktrin ihre Ansprüche kecker als sonst erheben, und bei dem herrschenden Regierungssystem wird es den nordamerikanischen Machthabern später noch weniger als jetzt möglich sein, der schamlosen Interessenpolitik der die Geschicke des Landes leitenden Cliques der Haute finance und der Trusts irgendwelchen ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen. Mit dem Säbel in der Faust und dem Messer zwischen den Zähnen wird das in Washington residierende Zivilisations-Komitee des Menschengeschlechts im Namen der Humanität seines Amtes walten, und bald genug wird Europa einsehen müssen, daß das nordamerikanische Volk für Vernunftgründe irgendwelcher Art nicht mehr zugänglich ist. Die gedeihliche Weiterentwicklung des Welthandels wird durch diese neueste Phase in Frage gestellt und einzig und allein von dem Scharfblick und der rücksichtslosen Energie der europäischen Machthaber wird es abhängen, dem Laufe der Dinge eine solche Wendung zu geben, welche einen friedlichen Verkehr und Warenaustausch der Völker auf dem Weltmarkt ermöglicht.

Abonnements auf die Zeitschrift „Voll dampf“

können mit jedem Monat beginnen. — Alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements entgegen. — Abonnementspreis Mk. 8.— jährlich.

Zur Hebung des deutschen Ausfuhr-Handels nach der Levante.

Nachdruck mit Quellen-Angabe gestattet.

Es ist Pflicht der deutschen Presse, unseren Ausfuhr-Handel immer wieder auf die Wandlungen aufmerksam zu machen, welche sich in der Türkei vollziehen. — Die Türkei geht einem neuen wirtschaftlichen Aufschwunge entgegen, daran ist nicht zu zweifeln, und wir können dem deutschen Ausfuhr-Handel nur anraten, bei dem in der Levante nunmehr beginnenden Wettbewerb der europäischen Industriestaaten alles aufzubieten, um auf jenen Absatzgebieten nicht zurückzubleiben und die ohnehin noch nicht so bedeutenden Verbindungen zu heben und nach Möglichkeit auszudehnen. — Vor allen Dingen halten wir es für dringend geboten, daß dem deutschen Handel nach der Levante — ebenso wie dem Handel anderer Nationen — ein energischer Stützpunkt gewährt wird durch

die Gründung einer deutschen Handels- und Gewerbekammer in Konstantinopel.

Es ist Sache der berufenen deutschen Handelskreise, bei der deutschen Reichsregierung die nötigen Schritte zu thun, um die Gewährung eines solchen Stützpunktes für den deutschen Ausfuhr-Handel nach der Levante zu erlangen. Welchen Wert die Regierungen anderer Staaten auf die Ausdehnung und Hebung ihres Handels nach dem Orient legen, geht aus den uns aus Konstantinopel vorliegenden Nachrichten hervor, nach denen die dortige österreichisch-ungarische Handels- und Gewerbekammer einer Reorganisation unterworfen wird. — Die österreichisch-ungarische Handels- und Gewerbekammer in Konstantinopel ist die älteste in der türkischen Hauptstadt. Die Anregung zu ihrer Schaffung erfolgte anlässlich der Kaiserreise im Jahre 1869, und im Jahre 1870 wurde dieselbe durch den k. k. Generalkonsul Ritter von Schwegel provisorisch ins Leben gerufen; die Sanktion Seitens des Ministeriums erfolgte im Jahre 1874, mit einer Jahres-Subvention von der k. k. Regierung von

Fcs. 5000. Aus den durch die Reorganisation der Handelskammer bedingten neuen Statuten können wir Folgendes mitteilen:

„Zweck und Aufgabe der österr.-ungar. Handels- und Gewerbekammer in Konstantinopel ist die Förderung und Pflege des Handels und Verkehrs mit der österr.-ungar. Monarchie mit allen zugeborenen Mitteln, die Wahrung und Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der im Bezirke des k. k. Konsulates in Konstantinopel ansässigen österr.-ungar. Staatsangehörigen und Schutzgenossen.

Zum Wirkungskreise der Handels- und Gewerbekammer gehört:

a) Der direkte Verkehr mit Handels- und Gewerbekammern, gewerbeverwandten Instituten und Geschäftsleuten der beiden Staaten der Monarchie in allen den Handel berührenden wichtigen Fragen. Auskünfte über Kreditfähigkeit an Nichtmitglieder der Handelskammer werden jedoch nur durch Vermittelung der Behörden oder inländischen Handelskammern erteilt werden.

b) Die korporative Vertretung der kommerziellen und gewerblichen Interessen der Ko-